

ward verschworen und den Kaiser zwangen, ihm das Amt des Erzkapellans zu entziehen und ihn aus seinem Palast zu verstoßen⁴⁵⁾. Schon die Tatsache, daß wir danach den Alemannen Liutbert an Liutwards Stelle sehen, würde die Annahme rechtfertigen, daß er auch zu den am Komplott beteiligten Alemannen gehörte. Dies wird zur Gewißheit durch zwei weitere Argumente: 1) Im November 887 waren es wieder die Alemannen, die Karl bis zum Schluß die Treue hielten — ohne Zweifel die gleiche Partei, die die Absetzung Liutwards erzwang und dadurch den entscheidenden Einfluß auf den schon hinfälligen Herrscher gewann. Diesmal ist ausdrücklich überliefert, daß Liutbert von Mainz auf Karls Seite geblieben war⁴⁶⁾. 2) Der Mainzer Autor begleitet die Absetzung Liutwards mit so schweren Vorwürfen gegen den Bischof, daß man hieraus nicht nur die Parteinahme Liutberts, sondern wohl auch eine Rechtfertigung des Vorgehens gegen Liutward hören kann.

Nach der Mainzer Quelle war 887 Folgendes geschehen. Als er noch König von Alemannien war, hatte der Kaiser einen Alemannen „niederster Herkunft“ namens Liutward über alle Menschen in seinem Reich erhoben, so daß er schließlich von allen mehr gefürchtet und geachtet wurde als der Kaiser selbst. Ohne daß ihm jemand entgegentrat, konnte er die Töchter vornehmster Familien rauben und sie mit seinen Verwandten verheiraten. Es kam soweit, daß er eine Verwandte des Kaisers, die Tochter des Grafen Unruoch, aus dem Nonnenkloster in Brescia rauben ließ, um sie seinem Neffen zur Frau zu geben, was jedoch durch Gottes Eingreifen verhindert wurde. Nachdem es Liutward jahrelang so getrieben hatte, fing er gar an, den christlichen Glauben zu verkehren. Im Jahre 887 jedoch erregte Gott den Sinn des Kaisers gegen den Frevler: Karl hielt in Kirchen eine Versammlung mit seinen Getreuen ab und entzog Liutward das Amt des Erzkapellans, viele Lehen dazu und vertrieb den hassenswerten Mann mit Schande aus seinem Palast. Aber Liutward begab sich nach Bayern zu Arnulf und heckte zusammen mit diesem einen Plan aus, wie er dem Kaiser die Herrschaft entreißen könnte — was auch geschah. Als nämlich der Kaiser sich nach Tribur begeben hatte und dort die Ankunft der Großen erwartete, erschien plötzlich Arnulf mit einem starken Aufgebot von Baiern und Slawen und bedrohte ihn. Denn er nahm alle die Großen, die sich gegen den Kaiser verschworen hatten und zu ihm kamen, unter seine Herrschaft; die nicht kommen wollten, be-

⁴⁵⁾ Ann. Fuld. (Ratisbon.) 887, ed. Kurze S. 115.

⁴⁶⁾ Ann. Fuld. (Mogunt.) 887, ed. Kurze S. 106. Regino 887, ed. Kurze S. 128.